

17. Okt. 2007, 1157 u.g. LANDESHAUPTSTADT

Landeshauptstadt Wiesbaden									
- Der Oberbürgermeister -									
I		16. OKT. 2007							
LOB	Pers. R.		BR		P		R		
II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Sekr.	Umfang	
z.w.V.		z.d.A.		z.K.		+	#	Bericht	
Termin:									



Herrn
Oberbürgermeister Dr. Müller

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Kultur, Umwelt,
Grünflächen und Hochbau

und

Stadträtin Rita Thies

Frau
Stadtverordnetenvorsteherin Thiels

an den Ausschuss für Umwelt und Sauberkeit

14. Oktober 2007

Betreff
Beschluss-Nr.0149 vom 04.09.07, (SV-Nr.07-F-05-0001)

Bewirtschaftung des Wiesbadener Stadtwaldes
Beschluss des Ausschusses für Umwelt und Sauberkeit Nr. 0008 vom 23.01.2007

Frage 1:

Zu dieser Thematik befindet sich eine Sitzungsvorlage im Geschäftsgang, die bereits im Magistrat beschlossen wurde.

Zu Frage 2:

Die Erwerbswirtschaft im Forstbetrieb schreibt seit fast drei Jahren schwarze Zahlen, zum großen Teil bedingt durch den Kalamitätsholzanfall aus Windwurf und Borkenkäferholz, der sich zu fast 100 Prozent aus dem Nadelholz rekrutiert.

Durch die immense Steigerung der Energiepreise hat sich auch im Wiesbadener Forstamt seit mehr als zwei Jahren eine sprunghaft gestiegene Nachfrage nach Brennholz entwickelt. Damit einhergehend war auch eine Preissteigerung um das Dreifache zu verzeichnen. Da die Industrieholzkunden dasselbe Sortiment kaufen, hat sich auch in diesem Sektor eine ebensolche Preissteigerung von ehemals 5 - 10- € pro Raummeter auf 30 - 40 € pro Raummeter ergeben.

Die Nachfrage ist derart stark, dass zum Ausgang des Winters sowohl 2006 als auch schon 2005 sowohl Brennholz als auch Industrieholz ausverkauft waren. Insofern erübrigt sich zum derzeitigen Zeitpunkt ein verstärktes Marketing, da der Bedarf nicht mehr gedeckt werden könnte.

Zu Frage 3:

Die Pachtpreise der vom Forstbetrieb selbst verpachteten Jagdreviere sind nicht deutlich niedriger als der Landesdurchschnitt beim Landesbetrieb Hessen-Forst. Bei letzterem wer-

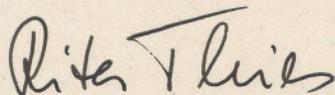
den Preise von 16 - 23 € pro Hektar für Niederwildjagden, 20 - 30 € für Hochwildjagden erzielt (inklusive Wildschadenspauschale).

Die Hochwildreviere im Stadtwald sind momentan für 17,50 €/Hektar und bei Niederwild für 14 €/Hektar verpachtet (Wildschaden ist extra zu bezahlen). Die Reviere wurden nach den geltenden Regelungen des Bundesjagdgesetzes 1996 verpachtet mit einer Laufzeit von 12 Jahren. Eine Pachtpreiserhöhung in einem laufenden Jagdpachtverhältnis ist nicht möglich, deshalb wird eine Pachtpreisanpassung auch erst 2008 mit der anstehenden Neuverpachtung ermöglicht.

Wichtiger als möglichst hohe Einnahmen für den Forstbetrieb sind jedoch verantwortungsvolle Jäger und Jägerinnen, die nach den Vorgaben des Forstamtes und der Zertifizierung jagen und dafür sorgen, dass der Grundsatz „Wald vor Wild“ beachtet wird. Gerade bei den jetzt anstehenden großen Verjüngungsflächen ist es wichtig, dass die kleinen Bäume möglichst schnell aufwachsen und nicht verbissen bzw. größere Bäume geschält werden. Mechanische Schutzvorrichtungen wie Gatter und Zäune sind keine Lösung, da sie zum einen den Lebensraum des Wildes begrenzen und zum anderen teuer sind.

Neben den vom Forstbetrieb selbst verpachteten Verwaltungsjagdbezirken ist ein Großteil der Waldfläche auch in so genannten Jagdgenossenschaftsbezirken gebunden (Hier bilden die Flächen mehrerer Grundeigentümer ein Jagdrevier). Die Stadt ist nur einer von vielen Eigentümern und hat dementsprechend auch ein eingeschränktes Stimmrecht, was Beschlüsse ebenso wie Pachtpreisanpassungen angeht. Die Verpachtung bzw. Verlängerung eines Vertrages erfolgt in der Regel durch den Vorstand der Jagdgenossenschaft, so dass die Einflussmöglichkeit der Stadt sehr gering ist. Dementsprechend niedrig sind in diesen Bezirken auch die Pachtpreise, die zwischen rund 5.-€ pro Hektar und 12,50 € pro Hektar liegen.

Die Lage und Größe der Verwaltungsjagden und der Genossenschaftsjagdbezirke sind auf der Jagdkarte zu erkennen, die beiliegt.



Rita Thies
Stadträtin

Anlage